

# Lacher inmitten des Grusels

Aufgeschlitzte Kehlen, verstümmelte Leichen und jede Menge Blut: All das sieht man bei der diesjährigen Inszenierung der Bühne Moosburg natürlich nicht. „Jack – Eine kriminalistische Phantasie über Jack the Ripper“ bietet dafür große Leistungen von Amateurschauspielern, die sich derzeit auf die Spuren des berühmtesten Serienmörders der Welt begaben.

VON MARIA MARTIN

**Moosburg** – Mehr als ein Jahrhundert nach den grausamen Morden an fünf Prostituierten im Londoner Elendsquartier Whitechapel bemüht man sich in Moosburg erneut darum, den brutalen Täter zu fassen. Allen voran Inspektor Frederick Abberline (Felix Mayer) von Scotland Yard, sein Untergebener, der Inspektor von Whitechapel Ed-



**Die Ermittler:** Inspector Edmund Reid (Rolf Jenzig; l.) und Inspector Frederick Abberline (Felix Mayer; r.).

mund Reid (Rolf Jenzig), und Polizeichef Sir Charles Warren (Markus John), dessen kriminalistische Methoden umstritten sind.

Nebel breitet sich aus in dieser Gegend um die Dorset Street. Das schlimmste Pflaster von ganz London soll es sein, dort wo im 19. Jahrhundert die nie aufgeklärten Kriminalfälle passiert sind. Das Milieu dieser Zeit wurde im Moosburger Bühnenbild perfekt eingefangen. Wie Back-

steinbauten wirken die Hausfassaden. Das Pub von Miss Bird (Stephanie Marenbach) spiegelt die hoffnungslose Atmosphäre dieser Zeit perfekt wider.

Doch zunächst zur Handlung: Im Herbst 1888 herrschen Angst und Schrecken unter den Bewohnern von Whitechapel. Ein brutaler Killer treibt sein Unwesen und ermordet eine Prostituierte nach der anderen. Mary Jane Kelly (Daniela Junker),



**Gelungenes Bühnenbild:** Im Pub von Mrs. Bird spiegelt sich die hoffnungslose Atmosphäre der Zeit wider. FOTOS: MARTIN

eine ehemalige Liebedienerin, entschließt sich trotz der Gefahr wieder auf die Straße zu gehen. Ihr Freund Joseph (Alex Vitzthum), ein arbeitsloser Marktverkäufer, versucht dies mit allen Mitteln zu verhindern.

Mit mehreren Auftritten eines schwarz gekleideten, unheimlich wirkenden Fremden (Jürgen Radius), der als einziges Utensil eine schwarze Arzttasche mit sich trägt, geben die Regisseure Frank

Junge und Felix Mayer zwar eine Fährte vor, wer der Täter sein könnte, doch Gewissheit in das Dunkel der Geschichte kommt auch dadurch nicht. Vielmehr gibt es in den Dialogen des kriminalistischen Stücks von Claudia Wagner immer wieder feine Ironie. Köstlich die einzelnen Charaktere, die trotz der Tragik des Stücks immer auch eine gewisse Komik in sich tragen.

Da ist vor allem der exal-

tierte „Star“-Reporter Robert Simmons (Thomas Heim), der die explosive Stimmung unter den Bewohnern des Viertels und der Polizei mit schmierigen Presseberichten noch mehr befeuert. Sprüche von ihm wie „Fragt die Frau von Jack the Ripper: ‚Wo gehst du hin?‘ Sagt Jack: ‚Auf die Straße, ein paar Stichproben machen““, sorgten für Lacher inmitten des Grusels.

Musik, Einspielungen, Toneffekte und auch das Licht machen die Inszenierung von „Jack“ zusätzlich interessant: Mal dramatisch, mal fröhlich: Willi Ellböck und Manuel König setzten die Musik- und Lichteffekte sehr dramaturgisch ein. Auge und Phantasie kommen in der Moosburger Aufführung voll auf ihre Kosten.

## Gut zu wissen

Weitere Aufführungen gibt es am Freitag und Samstag, 24. und 25. März, jeweils um 19.30 Uhr in der Moosburger Schäfflerhalle. Infos und Tickets unter [www.buehne-moosburg.de](http://www.buehne-moosburg.de).